

*galvanokaust. Operationsmethode nach eigenen Erfahrungen und mit besond. Rücksicht auf Middeldorpf's Galvanokaustik*“ (1860) zusammen. In Folge einer 1853 erlittenen schweren Fussverletzung, die ihn viele Monate an das Bett gefesselt hatte und ihm auch später Jahre hindurch nur einen beschränkten Gebrauch der Extremität gestattete, war er genöthigt, seiner Privatpraxis eine andere Richtung zu geben, die ihm gestattete, mehr im Zimmer zu bleiben. Er wählte die Zahnheilkunde, habilitirte sich 1868 als Privatdocent derselben und galt bald mit Recht als der erste Zahnarzt Wiens, der auch für die „Vierteljahrsschr. für Zahnheilk.“ und für die „Mittheilg. des Wiener med. Dr.-Colleg.“ in den Siebenziger-Jahren eine Reihe lehrreicher zahnärztlicher Abhandll. verfasste. Eine von ihm erfundene Methode des Gypsverbandes, von ihm als „Gypssack“ bezeichnet, beschrieb er in mehreren Aufsätzen der „Allgem. Wiener med. Ztg.“ (1876). Seine letzte Publication (1878) betraf eine glücklich operirte *Hernia obturatoria incarcerata*, den ersten derartigen Fall in Wien. Er starb 23. Juni 1880 an einer Perityphlitis, nachdem er sich während seines Lebens der allgemeinen Achtung erfreut.

Eman. Frank in Allgem. Wiener med. Ztg. 1880, pag. 285.

G.

Zuber, Hubert-Jules-César Z., französ. Militärarzt, geb. 15. Mai 1847 zu Bruebach bei Mülhausen im Elsass, studirte von 1865 in der Schule für Militär-Med. in Strassburg, war ein Lieblingsschüler von HIRTZ, wurde 1870 Méd. aide-major, machte als solcher die Belagerung von Metz mit, wurde 1871 Aide-major I. Cl., Inspicient im Val-de-Grâce, 1878 bei demselben zum Agrégé für Epidemiologie ernannt, stand an der Spitze der 1879 wegen der Pest nach Russland gesandten Commission, war freiwilliger Mitarbeiter für die Hygiene und den Sanitätsdienst der fremden Armeen beim grossen Generalstabe, wurde 1883 Méd.-major I. Cl., nahm mit anerkanntem Erfolge an der Ausarbeitung eines neuen Sanitäts-Reglements für die Armee Theil, erhielt (1883, 84) mehrere Missionen in's Ausland (Berlin, Hygiene-Ausstell., Genf, Conferenz der Vereine vom rothen Kreuz) und wurde im Nov. 1884 nach Tonkin commandirt, wo er sich nicht nur ganz besonders bei den Kämpfen und dem nothwendigen Rückzuge mit den Verwundeten von Lang-son, sondern auch, nachdem er durch den Tod des Marine-General-Arzt's die Leitung des Hosp. von Hoi-phong hatte übernehmen müssen, bei der Bekämpfung der aufgetretenen Epidemien, namentlich der Cholera, auszeichnete. Er selbst, zum Méd. principal avancirt, starb, von Allen, die ihm jemals näher getreten waren, wegen seiner trefflichen Eigenschaften hochgeschätzt, 3. Aug. 1886, an einem perniciosen Sumpffieber. Von seinen zahlreichen literar. Arbeiten sind anzuführen aus der Gaz. hebdomad.: „*Le jaborandi dans la diphthérie*“ — „*Empoisonnement par le chlorate de potasse*“; aus DECHAMBRE'S Dictionnaire die Artikel: „*Colique*“, zusammen mit MORACHE — „*Crachats*“ — „*Spasme*“; aus HAYEM'S Revue des sc. méd. etc.: Die Revuen über Salicylsäure, die pathogenet. Rolle der Mikroben, den Tuberkel-Bacillus (die beiden letzten Artikel zus. mit CAZAL). In grösstem Umfange aber hat er auf dem Felde der Militär-Med., theils in HAYEM'S Revue, theils in der Revue milit. de méd. et de chir., worin sich von ihm als einzige Original-Abhandl.: „*Les maladies simulées dans l'armée moderne*“ findet, vor Allem aber in den Archives de méd. milit. gearbeitet, bei welchen er, seit ihrer Begründung, die Hauptarbeitskraft war und für die er Ausserordentliches geleistet hat. Seine bedeutendste in denselben, zusammen mit CAZAL, veröffentlichte Arbeit war: „*De l'utilisation des fleuves et canaux pour l'évacuation des malades et blessés*“.

Archives de méd. et de pharm. milit. VIII, 1883, pag. 161.

G.

Zuccaro, Mario Z., war Arzt in Neapel zu Ende des 16. Jahrh. und Prof. der Heilkunde daselbst mit solchem Erfolge, dass er den Titel eines „Comes palatinus“ erhielt. Er starb 1634. In seiner Therapie huldigte er dem Naturheilverfahren. Von seinen Schriften citiren wir: „*De vera ac methodica nutriendi*“



*ratione Neapoli usurpata pro curandis morbis*“ (Neapel 1602) — *„De morbis puerorum tractatus“* (Ib. 1604) — *„Methodus occurrendi venenatis corporibus compendiosa tractatio“* (Ib. 1611) — *„De morbis partis animalis“* (Ib. 1623) — *„De morbis complicatis“* (Ib.) — *„Hippocratis epidemialium observationum pars prima“* (Venedig 1621; 1627).

Biogr. univers. XLV, pag. 617.

Pgl.

Zueckert, Johann Friedrich Z., geb. zu Berlin 19. Dec. 1737, war 4 Jahre lang Apotheker, widmete sich erst seit 1756 med. Studien, zunächst durch den Besuch des anat. Amphitheaters und der öffentl. Vorlesungen in der Charité, bezog 1758 die Universität Frankfurt, promovierte hier 1760 mit der Diss.: *„De morbis ex alieno situ partium thoracis“*, machte darauf Studienreisen durch Deutschland, besuchte die hauptsächlichsten Universitäten, liess sich Ende 1761 in Berlin nieder, wurde Mitglied des Obercolleg. med.-chir. daselbst, musste aber in Folge seines schwachen Gesundheitszustandes der prakt. Laufbahn entsagen und widmete sich nur schriftstellerischen Arbeiten. Er starb 1. Mai 1778. Die Zahl seiner Publicationen ist ziemlich beträchtlich, doch sind dieselben meist nicht- oder nur populär-med. Inhalts. Erwähnenswerth sind: *„Systematische Beschreibung aller Gesundbrunnen und Bäder Teutschlands“* (Berlin u. Leipz. 1768; 1795; Königsberg 1776) — *„Materia alimentaria in genera, classes et species disposita“* (Berlin 1769) — *„Medicinisches Tischbuch oder Kur und Präservation der Krankheiten durch diätetische Mittel“* (Ib. 1771; 1775; 1785) — *„Allgemeine Abhandlung von den Nahrungsmitteln“* (Ib. 1775; 2. Aufl. mit Anmerk. von CURT SPRENGEL, Ib. 1791).

Baldinger, St. 4, pag. 129. — Biogr. méd. VII, pag. 531. — Diet. hist. IV, pag. 437.

Pgl.

\*Zuelzer, Wilhelm Z., geb. zu Breslau 10. Nov. 1834, studierte daselbst, wo er besonders unter REICHERT'S Leitung im physiol. Institut und unter FRERICHS arbeitete und wurde 1858 promovirt. Nach längerem Aufenthalte in Wien (1861) reiste er später nach Paris und wiederholt nach England, ferner im J. 1865 nach Russland, um den dort ausgebrochenen Typhus recurrens zu studiren. In Breslau zuerst im Allerheil. Hosp. beschäftigt, wurde er 1863 Assistent im Allgemeinen Krankenhause zu Lübeck, ist seit 1864 in Berlin, machte die Feldzüge von 1866 und 1870/71 als Stabsarzt mit, wurde 1867 Privatdocent der Hygiene an der Universität, 1871 dirig. Arzt im Charité-Krankenhause (bis 1877) und erhielt 1884 den Charakter als Prof. Seine wichtigsten Arbeiten sind: *„Ueber die Absorption durch die äussere Haut“* (Wiener Medicinal-Halle, 1864) — *„Ueber die subcutane Injection von Morphium“* (zus. mit v. JAROTZKY) (Ib. II) — *„Von excitir. Mitteln“* (Berlin. klin. Wochenschr., VIII; Deutsche med. Wochenschr., 1883) — *„Ueber die Wirkung der ableit. Mittel“* (Deutsche Klinik, 1865) — *„Ueber den Einfluss der salin. Laxantia auf den Stoffwechsel“* (Deutsche med. Wochenschr., V) — *„Die Epidemie des recurrirenden Typhus in St. Petersburg 1864/65“* (Anhang zu der deutsch. Ausgabe von MURCHISON'S „Typhoide Krankheiten, Braunsch. 1867) — *„Beiträge zur Aetiolog. und Pathol. der typhoid. Krankheiten“* (Berlin 1870) — die Artt.: *„Abdominaltyphus“* — *„Variola“* (EULENBERG'S Real-Encyclopädie der ges. Heilk.) — *„Zur Aetiologie des Flecktyphus“* (EULENBERG'S Vierteljahrsschr., XX) — *„Beiträge zur Pathol. und Therap. der Variola“* (Berlin. klin. Wochenschr., IX, XI; Centralbl. f. d. med. Wissensch., 1874, 6) — Art.: *„Erysipelas“* u. a. m. in v. ZIEMSEN'S Handb. der spec. Pathol. und Ther. Z. gründete ferner das *„Wochenblatt für med. Statistik und Epidemiol.“* (Berlin 1868—70). Als Fortsetzung erschienen später: *„Beiträge zur med. Statistik von Deutschland“* (EULENBERG'S Vierteljahrsschr., XV, 2) und *„Studie zur Bevölkerungsstatistik“* (Ib. XXXVIII, 2), sowie 3 Bände der in Gemeinschaft mit SCHWEIG und SCHWARTZ herausgegebenen *„Beiträge zur Medicinal-*



*Statistik*“ (Stuttgart 1875—78). Von anderen Arbeiten sind anzuführen: „*Zur Lehre von der Urämie*“ (Berlin. klin. Wochenschr., 1864) — „*Ueber das Vorkommen eines Alkaloids in putriden Flüssigkeiten*“ (mit SONNENSCHNIG) (Ib. 1869; Archiv für exper. Path., VII) — „*Ueber das Verhältniss der Phosphorsäure zum Stickstoff im Urin*“ (VIRCHOW'S Archiv, LXVI) — „*Ueber die Ausscheidung der Phosphorsäure im Urin bei fieberhaften Krankhh.*“ (Charité-Annal., I) — „*Bemerkungen über einige Verhältnisse des Stoffwechsels im Fieber- und Hungerzustande*“ (Berlin. klin. Wochenschr., 1877) — „*Ueber die Ernährung der Säuglinge mit Kuhmilch*“ (Deutsche Zeitschr. f. prakt. Med., 1878); ferner: „*Mittheilungen über die Chemie des Harns*“ (Centralbl. f. d. med. Wissensch., 1877; Berichte der Deutschen chem. Gesellsch., 1875) — „*Lehrbuch der Harnanalyse*“ (Berlin 1880) — „*Untersuchungen über die Semiologie des Harns, ein Beitrag zur klin. Diagnostik und zur Lehre vom Stoffwechsel*“ (Ib. 1884) — „*Stoffwechsel der nervösen Centralorgane*“ (Verhandl. des Congresses f. innere Med., I) — „*Ueber einige Bestimmungen des Eigengewichtes des menschl. Körpers*“ (Ib. III) u. A. m.

Red.

Zulatti, Angelo Z., geb. 1732 in Lissuri (Kephalonien), studierte und promovierte 1750 in Padua, liess sich darauf in Bologna nieder, wo er bald grosse Erfolge erzielte, auch durch die Schrift: „*Lettera ad un medico sopra le riflessioni sul vitto pitagorico di Giuseppe Pujatti, medico di Feltre*“ (Florenz 1752), worin er gegen PUJATTI und für COCCHI in einem literar. Streit über die Kenntnisse des PYTHAGORAS bezüglich der Zeugungslehre Partei nahm, sich in Gelehrtenkreisen vorthellhaft bekannt machte. 1754 reiste er als Arzt der Venetianischen Gesandtschaft nach Constantinopel. 1758 veröffentlichte er: „*Compendio di medicina pratica, nel quale si descrivono le principali malattie del corpo umano, con un ampio ricettario in fine*“ (2. Aufl. Vened. 1764; übers. in's Neugriech.), kehrte bald darauf nach Venedig zurück, war hier einer der Ersten, welche den Magneten in der Behandlung von Nervenkrankheiten anwandten und schrieb als Resultat seiner Beobachtungen in der Sammlung von CALOGERA (1758): „*Osservazione fatta in Venezia sopra un nuovo uso della calamita, o intorno l'efficacia della calamita applicata esternamente nelle convulsioni*“, erlangte 1762 die Stellung als Chefarzt am Militärspital in Venedig, zeichnete sich durch seine energ. Thätigkeit zur Bekämpfung einer in demselben Jahre in und um Venedig grassir. bösart. Scharlachfieber-Epidemie aus und starb Mitte Nov. 1798. Ausser den genannten Arbeiten rühren von ihm noch her ein Aufsatz über einen in Bologna 1751 beobachteten Tetanus (Vened. 1762), casuist. Mittheilungen im Giornale med. d'Orteschi (T. VI) über einen seltenen Fall von Stein u. A., sowie Beobacht. über Pocken-Inoculation, zusammengefasst u. d. T.: „*Notizie dell' innesto de' vajuoli fatto in Cefalonia*“ (Venedig 1768). — Sein Sohn:

Giovanni Francesco Zulatti, geb. 1762 in Lissuri, gest. Mitte Dec. 1805, machte nach Beendigung seiner med. Studien grössere Reisen, besonders nach Griechenland, wurde 1798 Gouverneur der Insel Ithaca und blieb in dieser Stellung bis zur Besetzung der Jonischen Inseln durch die Franzosen, die ihn dann zum Chefarzt des Militärspitals in Corfu ernannten. In dieser Stellung wurde er später auch, als das Land unter russ. Protectorate stand, bestätigt. Z. beschäftigte sich viel mit Untersuchungen über den Einfluss von Musik und Tanz zur Heilung von Krankheiten. Von seinen eigentlich med. Publicationen nennen wir: „*Saggio della virtù febrifuga dell' ippocastano*“ und „*Saggio sopra alcuni fenomeni della peste, la natura del contagio, a le cause remote più efficaci delle febbri*“.

de Tipaldo, IX, pag. 226, 230. — Dict. hist. IV, pag. 438. — Biogr. univers. XLV. Pagel.

Zuliani, Francesco Z., zu Brescia, geb. 1743 zu Padenghe, in dessen Nähe, studierte auf dem Collegio medico zu Venedig, wurde daselbst Doctor, 1779 Assistent im grossen Krankenhause zu Brescia, wurde später durch das



Vertrauen seiner Mitbürger zum Repräsentanten der Stadt ernannt und verfasste die folgenden beiden Werke: „*De apoplexia, praesertim nervea, commentarius*“ (Brescia 1789) und „*De quibusdam cordis affectionibus, ac praesertim de ejusdem, ut ajunt, prolapsu. Specimen observationibus innixum*“ (Ib.). Er starb 28. Jan. (oder 10. Febr.) 1806.

Schivardi, I, pag. 101. — Biogr. univers. XLV, pag. 624.

G.

Żuliński, Thaddeus Ż., geb. 30. Nov. 1839 in Krakau, studierte seit 1857 in Warschau, Kiew, Prag und Krakau, wo er 1862 promovirt wurde, war 1862 und 63 daselbst Assistent der Physiol., 1864—71 lebte er als prakt. Arzt in Paris, liess sich 1871 in Lemberg nieder, wurde Arzt an der Abtheilung für Syphilis und Hautkrankheiten am dortigen allgem. Krankenhause, übernahm ein Jahr darauf die Leitung des chem. Laboratoriums für physiol. und pathol. Untersuchungen an demselben Hospital, wurde 1876 Stadtrath und Referent für Sanitätsangelegenheiten, als welcher er eine rastlose und fruchtbringende Thätigkeit entwickelte. Besonders hat er sich als unermüdlicher Förderer der öffentl. und privaten Hygiene hervorgethan, auch gehörte er zu den Gründern des Lemberger Turnvereins. Schriftstellerisch war er als Arzt, Hygieniker, Chemiker, Anthropolog, Philosoph und Journalist thätig, schrieb in poln., böhm. und französ. Sprache und sind die wichtigsten seiner Schriften bei KOŚMIŃSKI, pag. 583, 584 und 632, verzeichnet. Sein ganzes Leben war dem öffentl. Wohle gewidmet, seine zahlreichen Patienten behandelte er, trotzdem er selbst nur wenig bemittelt war, alle ohne Ausnahme unentgeltlich. Er starb 17. Jan. 1885 und wurde durch ein Begräbniss auf öffentliche Kosten geehrt. Nach seinem Tode erschien 1886 seine „*Hygiēna szkolna*“ (Hygiene der Schule) (Krakau), Herausg. von K. GRABOWSKI.

K. & P.

Zumbag de Koesvelt, Vater und Sohn. — Lotharius Z., geb. 1661 in Trier, wurde, nachdem er in Köln Philos., Mathem. und Med. studirt hatte, 1685 durch den Kurfürsten zum Hof-Mathematiker ernannt. Nach dessen Tode 1688 zog er nach Leyden, wo er 1690 die Herausgabe der „*Florae Lugduno-Batavae flores*“ von Prof. P. HERMAN besorgte und 1693 in der Med. mit einer „*Diss. de sudore et sudoriferis*“ promovirte. Hierauf wurde er Lector der Astronomie, docirte Mathem. und Philos., doch wurde er 1708 nach Cassel als Prof. der Mathem. und Philos. berufen und war als solcher bis zu seinem Tode, 1727, thätig. Ausser seiner „*Vera methodus inveniendi longitudines marinas*“ (Cassel 1715) schrieb er verschiedene astronom. Abhandlungen, welche hier keinen Platz finden können. Z. war ein so ausgezeichnete Musiker, dass er früher nicht allein den Titel als Hofmusikus bekam, sondern auch in Leyden einige Jahre als Organist in der Kathedrale fungirt hat.

C. E. Daniels.

Conradus Zumbag de Koesvelt, Sohn des Vorigen, geb. 1697 in Leyden, studierte daselbst zuerst Mathem. und Physik, arbeitete, 1717 nach Cassel zurückgekehrt, dort unter Leitung seines Vaters bis 1720, wo er wieder nach Leyden kam, um Med. zu studiren, in der er 1724 die Doctorwürde mit einer „*Diss. medico-mathematica de vero in medicis inveniēdo*“ erlangte. Er liess sich bald danach in die „Chirurgynsgild“, bei der er später Jahre lang einer der Assessoren war, aufnehmen, war 1729, als J. OOSTERDYK-SCHACHT nach Utrecht berufen war, Candidat für diese Professur in Franeker, obgleich G. DU BOIS ernannt wurde, wurde 1730 Stadtarzt, fungirte als solcher bis 1777 und starb 1780. Als Arzt kann einzig von ihm gesagt werden, dass er eine Abhandlung: „*De pulsibus et urinis fasciculus indicatorius*“ (Leyd. 1741) veröffentlicht und 50 Jahre practicirt hat; als allgemein entwickelter Gelehrter war er ein sehr merkwürdiger Mann. Schon als Student der Med. docirte er Mathem. und sagte später selbst: „J'ai eu l'honneur d'enseigner les mathématiques pendant 33 ans, à plusieurs gens de guerre etc.“, während er 1730 die von seinem Vater



und ihm benutzte Handschr. u. d. T.: „*Geometria practica*“ veröffentlichte. Ausserdem beschäftigte er sich viel mit astronom. Beobachtungen (1729 publicirte er die Beschreibung eines beobachteten Nordlichtes, 1742 „*Ephemeris geometrica sex planetarum primariarum ad annum 1742 currentem*“, 1749 die Beschreibung eines von ihm verfertigten „*Instrumentum novum, sive horologium autobarum*“), veröffentlichte 1743 eine sehr interessante Abhandlung über das Trockenpumpen des Haarlemer Meeres („*Korte schets, verhandelende van het droogmaken van de groote meeren*“), später eine von ihm zum ersten Male angegebene allgemeine Methode, die Festungen zu verstärken und zu vertheidigen und „*De eerste beginselen en praktikale instructie in de meet-, krygen bouwkunde*“. Während er nicht allein auch Musik docirte, sondern auch darüber eine Abhandlung: „*Institutiones musicae, of korte onderwyzinge rakende de praktyk van de muziek enz.*“ (Leyden 1743) schrieb, wozu er selbst die beigegebene Musik gestochen hatte, hat er auch noch Verse gemacht und Zeichnungen geliefert. Dass Z. demnach wirklich ein hervorragender Mann gewesen ist, wird wohl Niemand bezweifeln.

Mr. J. T. Bodel Nyenhuis, De Leidsche med. Dr. C. Z. de K. (1865). — Boeles, Frieslands Hoogeschool enz. C. E. Daniels.

\*Zuntz, Nathan Z., zu Berlin, geb. zu Bonn am Rhein, 6. Oct. 1847, studirte daselbst, war Schüler von PFLUEGER, wurde 1868 zum Dr. med. promovirt, war a. o. Prof. und Prosector in Bonn und ist seit Frühj. 1882 Prof. der Physiol. und Vorstand des thierphysiol. Laboratoriums an der landwirthschaftl. Hochschule zu Berlin. Literar. Arbeiten: „*Beiträge zur Physiol. des Blutes*“ (Bonn 1868) — „*Blutgase und respirator. Gaswechsel*“ (HERMANN'S Handb. der Physiol., IV, 2); ferner eigene und Schülerarbeiten in PFLUEGER'S Archiv, DU BOIS-REYMOND'S Archiv und anderen Fachjournalen. Red.

Zurita de Alfaro, Miguel Z., span. Arzt zu Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrh., geb. zu Mosqueruela, sollte Anfangs Geistlicher werden; ging aber in Salamanca zum Studium der Med. über, wurde 1494 Baccal. daselbst, liess sich darauf in Alfaro nieder, wurde Leibarzt des Königs Ferdinand des Katholischen und seiner Gemahlin Isabella, promovirte 1497 an der Universität von Huesca zum Licentiaten und Dr. med., brachte 1506 in Neapel zu, war seit 1510 Mitglied der med. Facultät der Universität zu Barcelona und wurde später Protomedicus von Aragonien und Kammerarzt Karl's V. Z., dessen Todesjahr unbekannt geblieben ist, war ein tüchtiger Praktiker und der Vater des berühmten Geschichtsschreibers von Aragonien, Geronimo Z. Schriften von Bedeutung hat er nicht hinterlassen.

Morejon, II, pag. 193.

Pgl.

Zur Pforte, Halbach, s. HALBACH ZUR PFORTE, Bd. III, pag. 23.

Zwanck, Johann Heinrich Gottlieb Z., zu Hamburg, geb. zu Hoya 23. Dec. 1783, promovirte 1804 in Göttingen und liess sich in Hamburg nieder, wo er 1814, 15 Armenarzt und von 1824—54 Mitglied der Examinations-Commission des Gesundheitsrathes war. Bekannt ist sein Name besonders durch Erfindung des folgenden nützlichen Instruments: „*Hysterophor, ein aus einer ganz neuen Idee hervorgegang. Apparat gegen Prolapsus uteri et vaginae, der alle bisherigen derartigen Apparate verdrängen wird*“ (Hamb. 1853; 2. Aufl. 1854, m. Abb.; auch in Monatsschr. f. Geburtsk. u. Frauenkrankh., I); ferner gab er, bei Gelegenheit seines 50jähr. Dr.-Jubil., der Georgia Augusta gewidmet, eine „*Beschreib. eines Bauchschnittes bei Graviditas extrauterina mit glückl. Ausgange für Mutter und Kind*“ (Ib. 1854, 4.) heraus. Er starb 25. April 1859.

Hans Schröder, Hamburg. Schriftsteller. VIII, pag. 257.

G.

\*Zweifel, Paul Z., geb. in Zürich zu Ende der Vierziger-Jahre, studirte daselbst bis 1871, wurde in Strassburg GUSSEROW'S, der in Zürich bereits sein